



Spiegelsaal nach Vorbild in der Residenz München (oben); geschnitzte Türfüllung mit Doppel-»L« für Ludwig (unten)

Königsschloss

Schloss und Park Linderhof sind eines der vielfältigsten und kunstvollsten Ensembles des 19. Jahrhunderts. Die »Königliche Villa« ist der einzige Bau, den König Ludwig II. von Bayern (1845–1886) vollenden konnte (1878). Sie ist französisch geprägt: Vorbild ist das kleine, meist in einem Park gelegene »Lustschloss«, wie es im 18. Jahrhundert in Frankreich entstand und auch in Deutschland öfter in den Parkanlagen der großen Schlösser errichtet wurde. Hinter der barocken Fassade entfaltet sich Rokoko nach Motiven der Zeit Ludwigs XV. von Frankreich. Allerdings ist das Zweite Rokoko oder Neurokoko, das unter Ludwig II. entstand, in der Ornamentik sehr stark von süddeutschen Vorbildern geprägt: Ludwig übernahm vieles vom Rokoko seiner eigenen Vorfahren, den er als Kind in der Amalienburg in Nymphenburg und in den Reichen Zimmern der Residenz München erlebt hatte. Das reiche und dichte Ornament mit vielen vollplastischen Elementen ist somit keineswegs bloße Nachahmung. Ludwig II. schuf in Schloss Linderhof Räume von phantasmagorischer Fülle, die alle Vorbilder weit übertrifft. Auch die kunsthandwerkliche Qualität ist ohne Vergleich.



Blick von den Terrassengärten auf Schloss und Kaskade mit Pavillon (o.); Gartenvase von J. Loebnitz, Paris um 1876 (u.)

Park und Parkbauten

Der Park von Schloss Linderhof ist einer der qualitativsten seiner Epoche. Er vereinigt Elemente des französischen Barockgartens und des englischen Landschaftsgartens. Barocke Motive sind die in der Mittel- und Querachse des Schlosses angelegten Terrassen mit Wasserbassins, geometrischen Blumenbeeten und der langen Kaskade mit Figurenbrunnen sowie die beiden Blickpunkte Pavillon und Venustempel. Von englischen Vorbildern stammt die naturnahe, unregelmäßige Gestaltung des umgebenden Parks mit den exotischen Bauten. Die Parkbauten Marokkanisches Haus und Maurischer Kiosk stammen aus der Orientmode, die auch Ludwig II. pflegte. Die drei im Park errichteten »Bühnenbilder« Hundinghütte, Einsiedelei des Gurnemann und Venusgrotte rühren von der Begeisterung Ludwigs für die Musikdramen Richard Wagners. Die umgebende Gebirgsnatur ist durch Sichtachsen und kilometerlange Wege, die weit in den Bergwald hinaufführen, in dieses geniale Gesamtkunstwerk einbezogen.



Ludwigs phantastischer Pfauenthrone im Maurischen Kiosk (oben); Maurischer Kiosk im Park (unten)

Maurischer Kiosk

Der Maurische Kiosk wurde ursprünglich für die Weltausstellung in Paris 1867 geschaffen. Ludwig II. kaufte ihn im Jahre 1876 und ließ ihn prächtig und phantasiereich mit Glasluster, Marmorbrunnen und einem kostbaren Pfauenthrone ausstatten. Hier las er und trank Tee, während passend orientalisch gekleidete Diener Wasserpfeife rauchend einen lebenden Hintergrund bildeten.



Die künstliche Venusgrotte im Park ist seit 1881 elektrisch beleuchtet.

Venusgrotte

Von außen ist die Grotte kaum wahrzunehmen, da sie durch die Natur kaschiert wird. Selbst die Tür ist wie ein natürliches Felsenstück verkleidet. Mit einem eisernen Traggestell, Leinwandbahnen und Zement wurde der in den Berg eingebaute Raum in eine künstliche Tropfsteinhöhle verwandelt. Sie war ebenso beheizbar wie das Wasser des Teichs, in dem Ludwig II. badete. Ein riesiges Gemälde zeigt die Venusberg-Szenerie aus Richard Wagners Oper »Tannhäuser«. Auch die Grotte ist genau nach seinen Bühnenanweisungen angelegt worden. Von 1878 bis 1881 erhielt sie ihre für die damalige Zeit sensationelle Beleuchtung: Dynamomaschinen, die von einer Dampfmaschine im nahegelegenen Maschinenhaus betrieben wurden, speisten Kohlenbogenlampen. Dies war eine der ersten fest installierten elektrischen Beleuchtungsanlagen. Mit Hilfe auswechselbarer farbiger Glasvorsätze konnte die Grotte in verschiedene Farben getaucht werden: Rot für die Illusion der Venusgrotte, Grün, Rosa und in Ludwigs Lieblingsfarbe Blau, um die Blaue Grotte auf Capri zu vergegenwärtigen. Die Linderhofer Grotte ist mit ihrer damals hochinnovativen Illusionstechnik eines der faszinierendsten Beispiele für das Streben des 19. Jahrhunderts zum möglichst perfekten Gesamtkunstwerk.

SCHLOSS LINDERHOF

Schloss- und Gartenverwaltung Linderhof
Linderhof 12 · 82488 Ettal
Tel. +49 (0)8822 92030 · Fax +49 (0)8822 920311
sgvlinderhof@bsv.bayern.de · www.linderhof.de

ÖFFNUNGSZEITEN

1. April – Mitte Oktober: 9.00–18.00 Uhr
Mitte Oktober – 31. März: 10.00–16.00 Uhr
geschl. am 1.1., Faschingsdienstag, 24.12., 25.12., 31.12.

WASSERSPIELE

von Anfang April bis Mitte Oktober täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr; Fontäne zu jeder halben Stunde

TICKETRESERVIERUNG

Beim Kauf der Eintrittskarte wird über das Ticketsystem eine feste Einlasszeit und Schlossführung zugewiesen. Reservierungen können vorab auch per Fax bzw. per Brief gemacht werden (gegen Gebühr).

FÜHRUNGEN

Es finden laufend Führungen in deutscher und englischer Sprache statt (Dauer ca. 25 Min., max. 40 Personen). Sonderführungen auf Anfrage


GASTRONOMIE

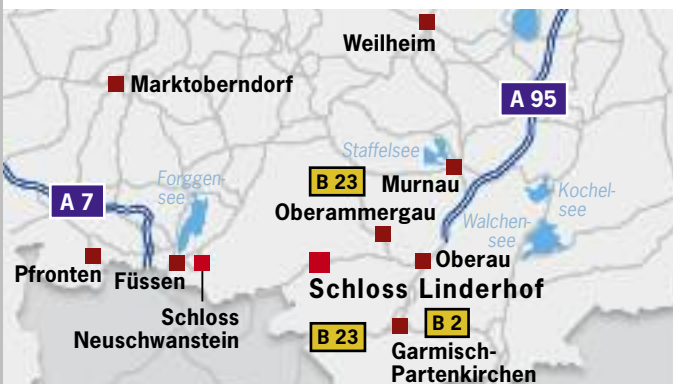
Schlosshotel Linderhof: Tel. +49 (0)8822 790

VERKEHRSMITTEL

DB bis Oberau od. Oberammergau; Bus 9622 bis »Linderhof« 550 Parkpl. und 20 Busstellpl. vorhanden (gebührenpflichtig)

Informationen zu allen Sehenswürdigkeiten:

 Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
Postfach 20 20 63 · 80020 München
Tel. +49 (0)89 17908-0 · Fax +49 (0)89 17908-190
info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de



Die Einsiedelei des Gurnemanz im Park (oben); Hundinghütte mit Bärenfellen, Trinkhörnern und Geweihleuchtern (unten)

Einsiedelei des Gurnemanz

Die kapellenartige Hütte ist Teil des Bühnenbildes im III. Akt von Richard Wagners Bühnenweihfestspiel »Parsifal«. An dieser Stelle des Werks führt der alte Gurnemanz Parsifal am Karfreitag zum Gral. Ludwig II. lebte hier allein diese Handlung nach und las in mittelalterlichen Dichtungen.

Hundinghütte

Das Bühnenbild zum I. Akt von Richard Wagners Musikdrama »Die Walküre«, exakt nach seinen Bühnenanweisungen errichtet und ausgestattet, stellt ein germanisches Haus dar. Hier las Ludwig II. germanische und nordische Sagen und ließ von Dienern in germanischer Kleidung einen lebenden Hintergrund bilden.



Außenansicht (oben) und Mittelraum (unten) des Marokkanischen Hauses

Marokkanisches Haus

Ludwig II. ließ diese Kubba, die für die Weltausstellung 1873 in Wien errichtet wurde, 1878 ankaufen und nach marokkanischen Vorbildern üppig und dekorativ ausstatten. Das Haus, das ursprünglich an einem anderen Platz stand, hat mehrere Räume, die der König öfter kurzzeitig bewohnte. Im Zentrum befindet sich ein hofartiger Mittelraum, der von einem pyramidenförmigen Oberlicht mit bunten Gläsern erhellt wird.



Linderhof

Königsschloss

Parkbauten und Park

